

Baukredit fürs Hallenbad gesprochen

USTER. Die Sanierung und Erweiterung des Hallenbads Buchholz soll 38,166 Millionen Franken kosten. Das Parlament stützt den Baukredit.

CHRISTIAN BRÜTSCH

«Es isch huere vil Gäld», meinte Wolfgang Harder (CVP) gestern Abend im Gemeinderat Uster. Er entschuldigte sich sogleich bei allen Anwesenden für seinen handfesten Ausdruck, und diese Entschuldigung erreichte viel mehr Leute als sonst. Die Tribüne im Gemeinderatssaal war rappellvoll. Die meisten trugen schwarze T-Shirts, auf denen das Logo des Schwimmclubs Uster Wallisellen prangte. Sie waren gekommen, um aus erster Hand mitzubekommen, was die Parlamentarier

zu diesem kostspieligen Projekt sagen würden.

Grösste Investition

Der Baukredit beläuft sich auf 38,166 Millionen Franken und beinhaltet eine Kostengenauigkeit von plus/minus zehn Prozent. «Im schlimmsten Fall müssen wir von 42 Millionen Franken ausgehen», gab Jean-François Rossier (SVP/EDU-Fraktion) zu bedenken. Dass das Bad saniert werden müsse, sei bekannt. Um den Anliegen der Bevölkerung, der Schulen und des Schwimmsports gerecht zu werden, sei auch die Erweiterung durchaus erklärbar, meinte Rossier weiter. Er warnte aber eindringlich davor, dass der Kredit an der Urne einen leichten Stand haben werde. «Etwas Propaganda ist nötig.»

Ähnlich kritisch zeigte sich Jürg Gösken (GLP). Er war nicht glücklich,

dass aufgrund von Einsparungen auf die Möglichkeit einer ökologisch vertretbaren Variante verzichtet werde. Der von der Kommission für Bildung und Kultur eingebrachte Zusatz für «Minergie Plus» – Kostenpunkt 315000 Franken – ist ihm zu wenig. Weiter machte er darauf aufmerksam, dass im Jahr 2009 noch von Kosten von 20 Millionen Franken die Rede gewesen sei. Nun sei man bei über 38 Millionen Franken angelangt. «Das Projekt ist überladen», sagte er und empfahl die Ablehnung.

Neben seiner markigen Aussage machte Harder auch auf das Risiko aufmerksam, das die Stadt mit einem solchen Grossprojekt eingehe. Cla Famos zeichnete ein gespaltenes Bild seiner FDP/JFU-Fraktion. Nach langen Diskussionen hätten sie Stimmfreigabe beschlossen.

Stadträtin Esther Rickenbacher (SP) versprach, dass noch vor der Urnenabstimmung die finanziellen Zusagen vom Lotteriefonds des Kantons Zürich und vom Bundesamt für Sport definitiv bekannt seien. Immerhin geht man von externer Unterstützung in der Grössenordnung von sieben Millionen Franken aus.

Volk entscheidet über Minergie

Der von der Kommission für Bildung und Kultur eingebrachte Antrag für Minergie Plus wurde zugunsten eines erweiterten Antrags der SP abgelehnt. Sie forderte, dass der Baukredit und der Kredit für Minergie Plus dem Volk gesondert vorgelegt werden sollen. Dieser Variante folgten in der Schlussabstimmung 26 Ratsmitglieder, 4 waren dagegen. Als Nächstes kommt die Vorlage an die Urne.